

das Gebirge nach Jekaterinburg und von da nach Tjumen, der sibirischen Grenzstadt an der Tura, einem kleinen Nebenfluß des Toból. Die Fahrt von hier bis zur Einmündung des Irtysh in den Ob und letzteren aufwärts bis Tomsk dauert 10 Tage. Zum Waarentransport benutzt man aber die Wasserstraße des Ket oder Tschulym noch weiter nach Osten. Nun folgt die Landreise, die auch jenseits des Jenissei wieder eintreten muß, da die obere Tunguska viele Stromschnellen hat. So gelangt man nach Irkutsk, der Hauptstadt Ostsibiriens, die man wohl als den Hafenplatz des Baikals bezeichnen kann. Letzterer ist dann quer zu durchsetzen, um an der Selenga aufwärts nach Kiachta oder weiter nach Osten, ins Amurgebiet, zu gelangen. Da, wie angedeutet, der Verkehr größtentheils durch Dampfschiffahrt vermittelt wird, so erklärt es sich, daß die Theestraße von China nach Rußland nicht den scheinbar kürzern Weg durch die Dsungarei eingeschlagen hat. Uebrigens dauert die Schiffbarkeit der genannten Ströme meist nur 4—5 Monate im Jahre. Noch in Barnaul ist der Ob Monate lang zugefroren. — Der Jenissei, als Ulu-khem am Südabhang des Sajaniſchen Gebirges entspringend (s. S. 288) und diese Ketten bei seinem ersten und fast einzigen größern Knie in starken Katarakten durchbrechend, hat vom 52° n. Br. eine fast durchaus meridionale Richtung, bis er jenseits des 70° in einen inselreichen Golf mündet. Da ihm auf seiner linken Seite das Flußgebiet des Ob so nahe kommt, so empfängt er auf dieser keine größeren Zuflüsse. Anders von rechts, wo sich oberhalb der Stadt Jenisseisk (96^m) die obere Tunguska mit ihm vereinigt, die ihm das Wasser des Baikals zuführt. Sei es, daß man diese obere Tunguska, die wegen vieler Stromschnellen zur Schiffahrt theilweise unbrauchbar ist, als den untern Lauf der Angara oder der Selenga ansehen will, deren beider Lauf S. 288 beschrieben, so ist die Tunguska in beiden Fällen dem Jenissei überlegen, wie der Irtysh dem Ob. Im Unterlauf gehen dem Jenissei noch eine mittlere und untere Tunguska zu, von denen die letztere sich in ihrem Quellgebiet der Lena bis auf wenige Meilen nähert. Ihrer Mündung gegenüber, fast unter dem Polarkreis, liegt Turuchansk, die einzige größere russische Niederlassung am untern Jenissei. Da man in letzter Zeit die Mündung des Flusses von der Karischen See aus erreicht hat, andererseits derselbe für Flußdampfer bis nach Jenisseisk zu befahren ist, so kann diese Wasserstraße in Zukunft für Sibirien von einiger Bedeutung werden. Freilich bleibt die Mündung stets nur für so wenige Monate zugänglich, daß sich die Schiffe beeilen müssen, alsbald nach Erreichung des Zieles wieder umzukehren, um nicht in der Karasee einzufrieren. — Der dritte große sibirische Strom ist die Lena. Sie entspringt, wie wir sahen (S. 288), im Westen der Gebirgsumwallung des Baikals und wird, verstärkt durch den von rechts zufließenden Witim bis Jakutsk, wo sie sich dem Schotskischen Busen am meisten genähert hat, befahren; denn ihr Gefäll ist hier, trotzdem sie ein Bergland durchschneidet, ein geringes, vom Einfluß des Witim (190^m) bis Jakutsk (98^m) nicht 100^m. Unterhalb des letztern Ortes nimmt die Lena von rechts die Aldan,